

Ansprechpartner:

Hannelore Koch
An der Schule 1

Andreas Meinholz
An der Schule 8

Armin Töpferwien
An der Schule 15

Christine Wegener
Winkel 7

An die
politisch Verantwortlichen
der Ortschaft Höckelheim
und
der Stadt Northeim

Neubau der Mehrzweckhalle Höckelheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Initiative „Wir für das Dorf“ mit z. Z. 40 erwachsenen Personen hat sich spontan gegründet, weil der geplante Neubau der Mehrzweckhalle in der vom Ortsrat bislang favorisierten Form (s. Anlage offizieller Plan = 1.Plan) für uns nicht hinnehmbar ist.

Die Beeinträchtigungen der Anwohner sind durch diesen Bau, insbesondere im neu geplanten Eingangsbereich, nicht zumutbar. Außerdem ist der Hochwasserschutz nicht gewährleistet. Das Bauvorhaben passt nicht zum Ortsbild und verändert das Leben im Altdorf von Höckelheim nachhaltig.

Am 14.04.2015 fand eine öffentliche Ortsratssitzung statt, bei der der Plan das erste Mal vorgestellt wurde. Unsere Einwände und Befürchtungen haben wir vorgetragen. Bei einem Großteil unserer Ortsratsmitglieder trafen diese auf Unverständnis. Der anwesende Bürgermeister Tannhäuser hat unsere Ängste jedoch sehr ernst genommen und ermutigte uns, Ideen zur Lösung vorzuschlagen. Daraufhin haben wir eine Alternative entworfen, die Sie den Anlagen (EG, DG, Dach) entnehmen können.

Dieser Plan hat nur unwesentliche Veränderungen der Grundmaße zur Folge. Durch den Bau eines zweistöckigen Gebäudes mit integriertem Fahrstuhl, der ca. 40.000,-€ kostet, ist ein behindertengerechter Zugang aller Räume gewährleistet. Der bisherige Eingang, der gerade neu erstellte Behinderteneingang und die Bodenplatte der alten MZH bleiben komplett erhalten. Dadurch werden Steuergelder gespart, die volle Versicherungssumme kann einkalkuliert werden und vor allem ist der Hochwasserschutz gesichert.

Unserer Meinung nach werden die Interessen aller Beteiligten in dieser Alternative berücksichtigt. Deshalb ist unser Vorschlag ein möglicher Kompromiss. Im Folgenden erläutern wir dieses konkreter:

1. Schule

Alle Anforderungen für eine geplante Ganztagschule sind erfüllt und der Eingang zur Schule muss nicht verändert werden.

Die vorgesehenen zusätzlichen Räume im offiziellen Plan von ca. 120 m² sind auch in unserem Vorschlag vollständig integriert und **direkt dem bisherigem Schulgebäude angeschlossen**. Durch die Verkleinerung des sehr großzügig geplanten Lehrerzimmers im 1.Plan ist in unserer Alternative noch ein zusätzlicher Klassenraum (damit insgesamt 8) vorgesehen. Dadurch können kleinere Lerngruppen für alle 4 aktuellen Klassen gebildet werden. Desweiteren steht der Schule in der 2. Etage der Mehrzweckhalle ein **zusätzlicher Seminarraum (45 m²)** zur Verfügung, wodurch auch das Ziel einer Ausbildungsschule intensiviert werden kann.

Die Räume für das Sekretariat und die Schulleitung sind zentral, schulhof- und eingangsnah angeordnet. Der Zugang ist sowohl direkt vom Schulhof als auch über die bisherige Bibliothek vorgesehen. Damit ist auch ein kurzer Weg zum Lehrerzimmer gewährleistet.

Durch eine Anhebung der Hopfplasterung in diesem Bereich sind ein behindertengerechter Zugang zum Sekretariat und der Schulleitung sowie dem geplanten Mensaeingang gesichert. Der direkte Zugang zur Bibliothek vom Sekretariat aus ist bautechnisch leicht zu realisieren. Durch die Metallrahmenkonstruktion in diesem Bereich kann eine notwendige Tür ohne größere Probleme eingebaut werden.

Sollte durch die Begradigung des Neubaus der Verlust von 3 der insgesamt 8 Glaselemente der Bibliothek zu einer Verringerung des Tageslichteinfalls führen, könnten 1 oder 2 zusätzliche Glaselemente im Dachbereich dieses ausgleichen.

Direkt vom Schulhof ist der Eingang zur Schulmensa über den Flur der Mehrzweckhalle vorgesehen. Die Wegstrecke für die Schüler beträgt lediglich 25 m. Falls dieser Zugang witterungsunabhängig sein soll, könnte eine Glasüberdachung von ca. 60 - 80 m² dieses ermöglichen. Gleichzeitig wäre dadurch auch ein überdachter Pausenbereich an der frischen Luft geschaffen.

Durch den vorgesehenen Fahrstuhl können im Rahmen der Inklusion auch die oberen Klassenräume durch die vorhandene Verbindungstür erreicht werden. Gleichzeitig ist diese Zugangsmöglichkeit ein **zusätzlicher Fluchtweg** vom Obergeschoss der Schule.

Die Begradigung des Neubaus führt zu einem Verlust von ca. 19 m² Schulhoffläche. Das ist zwar bedauerlich, aber die verbleibende Fläche von ca. 750 m² ermöglicht den z.Z. 75 Schülerinnen und Schülern einen sehr großen Freiraum während der Pausenzeiten. Die Schulhoffläche ermöglicht sogar eine deutliche Zunahme der Schülerzahlen.

Selbst wenn aus pädagogischer Sicht all die genannten Argumente für die Einrichtung einer Ganztagschule in Höckelheim nicht ausreichen sollten, so stellt sich für uns die Frage, wie man das hätte realisieren wollen, wenn die Mehrzweckhalle nicht abgebrannt wäre. Denn mit dem „Altbestand“ und den damit verbundenen Räumen war eine Ganztagschule ab 2016 sowieso geplant.

2. Hochwasser

Das gesamte Altdorf ist bis auf wenige Flächen gesetzliches Überschwemmungsgebiet (s. Anlage Hochwasser), in dem eine **Neubaumaßnahme** vom Grundsatz her **unzulässig ist**. Mögliche Ausnahmen laut Wasserhaushaltsgesetz sind für uns völlig unrealistisch, da die Kompensation von ca 450 m² Retentionsraumverlust an Ort und Stelle nicht realisierbar ist. Selbst wenn das möglich wäre, würden Dritte durch eine stark veränderte Fließrichtung als Folge der baulichen Erweiterung in Mitleidenschaft gezogen. Die Realisierung des ersten Plans ist deshalb aus unserer Sicht völlig utopisch und würde Klagen zur Folge haben.

Die Planer der abgebrannten Mehrzweckhalle haben ausgehend von der Erkenntnis früherer Hochwasserereignisse ganz bewusst die Halle so hoch gebaut. Da der vorhandene Sockel Bestandsschutz hat, ist deshalb aus Hochwassersicht eine Bebauung auf den alten Fundamenten problemlos möglich. Unsere geplante Verbreiterung zur Westseite von 2,25 m liegt bis auf ca. 15 m² nicht im gesetzlichen Überschwemmungsgebiet. Der Retentionsraumverlust ist nach Aussage eines Ingenieurbüros unproblematisch auszugleichen. Außerdem ist in dem Bereich keine Beeinträchtigung der Fließrichtung gegeben, so dass Dritte nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Unsere Alternative könnte allein schon aus diesem Grund sofort realisiert werden.

3. Veranstaltungen

Veranstaltungen können in **bewährter Form** stattfinden. Zusätzlich erfüllt die geplante Mehrzweckhalle von 27 m x 15 m alle gesetzlichen Anforderungen an eine standardisierte Sporthalle. Sämtliche Hallensportarten sind uneingeschränkt möglich. Durch die 2.Etage und den damit verbundenen Flur ist außerdem eine Zuschauermöglichkeit (vgl. Sporthalle Corvinianum) auf der Hälfte der Hallenlänge geschaffen. Das steigert die Attraktivität der Hallennutzung und es sind mehr

Sportereignisse wie z.B. Jugendfußballturniere möglich. Die Umkleidekabinen sind wie vorher in der oberen Etage angeordnet. Dieses stellt für uns einen räumlichen Kompromiss dar.

Die Anordnung der Mensa, die auch als Mehrzweckraum vorgesehen ist, veranschaulicht exemplarisch das Prinzip der kurzen Wege in unserer Planung. Sowohl der Belieferungsweg als auch der Weg zu den Veranstaltungsräumen im Erdgeschoss ist sehr kurz und damit effizient.

Durch dieses Prinzip wird deutlich weniger Flur als in dem 1. Plan benötigt, dadurch werden auch geringere Unterhaltungskosten entstehen. Durch die komplette 2. Etage um die Mehrzweckhalle herum werden zusätzliche Räume von insgesamt ca. 180 m² geschaffen. Eine zeitgleiche Mehrfachnutzung des gesamten Komplexes durch verschiedene Institutionen bzw. Vereine ist möglich. Das steigert ebenfalls die Attraktivität des Neubaus und sichert Einnahmen durch Vermietung.

Das Konzept mit der 2. Etage ist zukunftsorientierter. Eine Nutzungsänderung der Räume ist ohne große Umbaumaßnahmen realisierbar. Es ermöglicht z.B., bei einer Ausdehnung der Schule zusätzliche Klassenräume zu schaffen oder andere Konzepte, vergleichbar mit der ehemaligen Grundschule in Edesheim, umzusetzen.

In unserer Variante ist eine Verbindung der Räume bei Großveranstaltungen durch 2 größere Türen oder Faltelemente - aus dem Bereich von Tagungsstätten jedem bekannt - gegeben. 42 Parkplätze könnten dafür in unmittelbarer Nähe der MZH eingerichtet werden (s. Anlage Parkplätze). Nur in einem Teilbereich wären dafür Baumaßnahmen erforderlich. Die Mitglieder der Initiative „Wir für das Dorf“ würden die notwendigen Arbeiten ehrenamtlich durchführen, so dass für die Stadt lediglich Materialkosten entstehen würden.

4. Ortsbild

Unsere Planung mit 2 Etagen entspricht dem Baustil aller Häuser im Altdorf. Kein Privatmann würde eine Genehmigung für eingeschossiges Bauen in diesem Ortsteil erhalten.

Die bisherigen Verkehrswege und die Anfahrt zur Schule bleiben erhalten. Es muss deshalb auch kein neuer Eingangsbereich für die Schule zur Klosterstraße gebaut werden, wie es in der Ortsratssitzung vom 14.04.2015 diskutiert wurde.

Der Verlust von ca. 350 m² Grünfläche mit insgesamt 6 großen Bäumen (ideeller Wert ca. 40.000,-€) zur Schaffung neuer Parkplätze wäre ebenfalls überflüssig (s. offizieller Plan). Die gewohnte Lebensqualität im Altdorf bliebe erhalten.

Der Vielzahl an Argumenten können Sie entnehmen, dass wir uns in den letzten 18 Tagen viele Gedanken gemacht haben. Der wichtigste Grund dabei war, dass **auch wir für die Einrichtung einer Ganztagschule und den Wiederaufbau der Mehrzweckhalle sind**, damit unser Dorf zukunftsorientiert bleibt, aber bitte in einer Form, die die **Interessen aller berücksichtigt**. Das geht nur mit der Kompromissbereitschaft aller Beteiligten. Unser Vorschlag ist deshalb eine Alternative, die das ermöglicht. Es könnte sofort gebaut werden.

Damit die formalen Vorgaben eingehalten werden, haben wir einen Fachmann beauftragt, eine Entwurfsplanung anzufertigen. Diese werden wir allen Beteiligten und politischen Gremien, verbunden mit einer Kostenschätzung, rechtzeitig zukommen lassen.

Wir hoffen, dass alle politisch Verantwortlichen eine sachgerechte und zielorientierte Lösung finden, damit so schnell wie möglich gebaut werden kann und unsere Dorfgemeinschaft als Ganzes erhalten bleibt. Für evtl. Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Hannelore Koch


Andreas Meinholz


Armin Töpperwien


Christine Wegener